LZ-Rheinland

Artikel vom 11.12.2024 · Ausgedruckt am 10.11.2026, 23:55 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/blauzungeninfektion-und-dann

Blauzungeninfektion – und dann?



Foto: Cordula Koch

In diesem Sommer waren viele Wiederkäuerbestände in NRW akut von der Blauzungenkrankheit betroffen. Cordula Koch, Landwirtschaftskammer NRW, beschreibt mögliche Langzeitfolgen und gibt Impfempfehlungen.

Das Blauzungenvirus wird über Gnitzen beim Stechen übertragen und führt bei Wiederkäuern durch die Schädigung der kleinen Blutgefäße zu einer Vielzahl an Symptomen, wie schlechte Futteraufnahme, Lahmheiten an allen vier Gliedmaßen, schlechtes Allgemeinbefinden sowie hohes Fieber. Es gab auch immer wieder Todesfälle. Viele Betriebe haben gar nicht oder nur in das akute Geschehen hinein geimpft.

Inzwischen sind die Infektionszahlen schon lange in allen Bundesländern rückläufig, was mit der Impfung zusammenhängt sowie mit den niedrigen Außentemperaturen, bei denen die Gnitzen wenig fliegen und sich das Virus somit nicht vermehren kann.

Doch auch nach der akuten Phase haben viele Betriebe immer noch mit den Folgen zu kämpfen und im Winter ist mit weiteren Fällen zu rechnen, wie das letzte Jahr zeigte.

Auswirkungen auf Fruchtbarkeit

Das Virus betrifft auch die Fruchtbarkeit in den Betrieben. Die Kühe wurden vielfach im Spätsommer und Herbst trotz sachgemäßer Besamung, sei es durch Eigenbestandsbesamer oder Besamungsdienst, nicht tragend. Zudem führte die Erkrankung bei frühträchtigen Tieren vermehrt zu Fruchtresorptionen, außerdem gab es viele Aborte bei Kühen und Weiderindern. Erst seit wenigen Wochen scheint diese Talsohle durchschritten. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass Bullen und Böcke nach überstandener Blauzungeninfektion eine Zeit lang nicht fruchtbar sind.

Zudem wurden oft Fruchtbarkeitsstörungen wie Ovarialzysten beobachtet, eventuell bedingt durch das Energiedefizit, in das die Kühe unter der Infektion gerauscht sind. Einige Tiere mussten inzwischen aufgrund der längeren Zwischenkalbezeit die Betriebe verlassen. Insgesamt ist somit auch im nächsten Jahr mit Lücken bei der Nachzucht sowie mit insgesamt geringerer Milchproduktion zu rechnen.

Mehr in LZ 50-2024 ab S. 26